



Gemeinwohl-Ökonomie nach C. Felber
Ein Überblick

24.06.2016, Klaus Pfaffmoser

Themen-Überblick

- Die Gemeinwohl-Ökonomie – der Kern
- Die Demokratische Bank
- Eigentum
- Motivation und Sinn
- Weiterentwicklung der Demokratie
- Beispiele und Vorbilder

Widerspruch der Leitwerte

die Beziehungen gelingen lassen

- Vertrauen
- Ehrlichkeit
- Wertschätzung
- Respekt
- Zuhören
- Empathie
- Kooperation
- Teilen

im Wirtschaftsleben

- Egoismus
- Gier
- Geiz
- Neid
- Rücksichtslosigkeit
- Verantwortungslosigkeit

Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie

Umpolung des Anreizrahmens für Werte in der
Wirtschaft:

- **Gewinnstreben und Konkurrenz**

wird ersetzt durch

- **Gemeinwohlstreben und Kooperation**

Notwendig ist ein anderes Bewertungs- bzw.
Messsystem: Gemeinwohl-Matrix



GEMEINWOHL-MATRIX 4.1

Diese Version gilt für alle Bilanzen, die ab dem 15. März 2013 für das zurückliegende Bilanzjahr eingereicht werden.

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von LieferantInnen und DienstleistungsnehmerInnen				90
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung und Finanzierung				30
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen, Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik, Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten, Gleichstellung und Diversität 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit Abbau von Überstunden, Verzicht auf All-inclusive-Verträge, Reduktion der Regelarbeitszeit, Beitrag zur Reduktion der Arbeitslosigkeit 50	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen Aktive Förderung eines nachhaltigen Lebensstils der MitarbeiterInnen (Mobilität, Ernährung), Weiterbildung und Bewusstsein schaffende Maßnahmen, nachhaltige Organisationskultur 30	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens Geringe innerbetriebliche Einkommensspreizung (netto), Einhaltung von Mindesteinkommen und Höchsteinkommen 60	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz Umfassende innerbetriebliche Transparenz, Wahl der Führungskräfte durch die Mitarbeiter, konsensuale Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen, Übergabe Eigentum an MitarbeiterInnen. Z.B. Soziokratie 90
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung Ethischer Umgang mit KundInnen, KundInnenorientierung/ - mitbestimmung, gemeinsame Produktentwicklung, hohe Servicequalität, hohe Produkttransparenz 50	D2: Solidarität mit Mitunternehmen Weitergabe von Information, Know-how, Arbeitskräften, Aufträgen, zinsfreien Krediten; Beteiligung an kooperativem Marketing und kooperativer Krisenbewältigung 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen Angebot ökologisch höherwertiger Produkte/Dienstleistungen; Bewusstsein schaffende Maßnahmen; Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der KundInnenwahl 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen Informationen/Produkten/Dienstleistungen für benachteiligte KundInnen-Gruppen. Unterstützung förderungswürdiger Marktstrukturen. 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards Vorbildwirkung, Entwicklung von höheren Standards mit MitbewerberInnen, Lobbying 30
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/Dienstleistungen P/DL decken den Grundbedarf oder dienen der Entwicklung der Menschen /der Gemeinschaft/der Erde und generieren positiven Nutzen. 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen Gegenseitige Unterstützung und Kooperation durch Finanzmittel, Dienstleistungen, Produkte, Logistik, Zeit, Know-How, Wissen, Kontakte, Einfluss 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen Reduktion der Umweltauswirkungen auf ein zukunftsfähiges Niveau: Ressourcen, Energie & Klima, Emissionen, Abfälle etc. 70	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung Sinkende/ keine Gewinnausschüttung an Externe, Ausschüttung an Mitarbeiter, Stärkung des Eigenkapitals, sozial-ökologische Investitionen 60	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung Gemeinwohl- oder Nachhaltigkeitsbericht, Mitbestimmung von regionalen und zivilgesellschaftlichen Berührungsgruppen 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte -200 Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO -200 Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen -150	Feindliche Übernahme -200 Sperrpatente -100 Dumpingpreise -200	Illegitime Umweltbelastungen -200 Verstöße gegen Umweltauflagen -200 Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) -100	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens -200 Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn -150 Umgehung der Steuerpflicht -200 Keine unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitende Gesellschafter -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100 Verhinderung eines Betriebsrats -150 Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister -200 Exzessive Einkommensspreizung -100

Einführung

- Unternehmen:
 - Freiwillige Anwendung, gegenseitige Förderung
 - Steuerliche Förderung
 - Günstigere Kreditkonditionen (Demokratische Bank)
 - Förderung bei öffentlicher Auftragsvergabe
 - Direkte Förderung
- Öffentliche Einrichtungen
 - Organe der staatlichen Verwaltung
 - staatliche Unternehmen

Vorschläge der GWÖ

- Förderung nicht gewinnorientierter Banken:
 - Genossenschaftsbanken, Sparkassen, Demokratische Bank
- Leistungen
 - Girokonten, Spareinlagen, Kredite, gutes Filialnetz, Kredite an Staat, Devisenbereitstellung
- Kreditvergabe
 - Soziale und ökologische Kreditprüfung
- Keine Zinsen
 - Für Kredite nur kostendeckende Gebühr

Vorschläge der GWÖ

- Demokratische Kontrolle
 - Direkt gewählte lokale Vorstände und Aufsichtsräte
 - Wahl der Landes- und Bundesvorstände durch Vertreter lokaler Banken
- Überregionaler Finanzausgleich mit Haftung durch ZB
 - Konkurs nicht möglich: „too essential to fail“

Vorschläge der GWÖ

- Zentralbank
 - Geldschöpfungsmonopol, demokratisch legitimiert
- Privatbanken
 - kein Investmentbanking
 - keine Refinanzierung durch ZB(?)
 - keine Bankenrettung
- Komplementärwährungen
 - Globo (nach Keynes)
 - Regionalwährungen

Widerspruch zu Gemeinwohl

- Konzentration (in kapitalistischem System)
- Herrschaft Weniger über Viele
 - Was wird wo durch wen produziert – einziges Entscheidungskriterium: größtmögliche Rendite
- Chancen-Ungleichheit
 - Bildung, Berufswahl, Teilhabe
- Ungleicher Einfluss
 - Presse, Denkfabriken, Lobbyismus

Zielsetzung und Maßnahmen

- Zielsetzung
 - gleichberechtigte Berücksichtigung von Bedürfnissen und Interessen
 - keine Beeinträchtigung der Menschenrechte Anderer
- Maßnahmen:
 - Begrenzung der Einkommensungleichheit
 - Begrenzung von Privatvermögen
 - Begrenzung des Erbrechts
 - Generationenfonds, demokratische Mitgift

Zielsetzung und Maßnahmen

- Maßnahmen bezüglich Unternehmen
 - Demokratisierung von Großunternehmen
 - MitarbeiterInnenbeteiligung
 - Gewinnbindung an das Unternehmen
 - Beschränkung der Vererbung von Unternehmen
- Maßnahmen bezüglich Daseinsvorsorge
 - Demokratische Allmenden
- Maßnahmen bezüglich Natur (Grund und Boden)
 - kein Eigentum an Natur, nur Nutzungsrechte, insbesondere für Grund und Boden

Kriterien der Souveränität des Volkes

- Souverän ← superamus: über allem stehend
- Befugnisse des Souveräns in der Demokratie:
 - Regierung einsetzen
 - Regierung absetzen
 - Gesetzesinitiative
 - Korrektur von Gesetzesvorhaben
 - Verhinderung von Gesetzesvorhaben
 - Verfassungsänderungen, Einsetzen von Konventen
 - Kontrolle der Grundversorgung
 - Souveränität über Geldschöpfung

Direkte Demokratie

Einbringen, Korrektur und Rücknahme von Gesetzen
durch die Bevölkerung

- 1. Stufe: Unterstützungserklärungen
Unterschriftenlisten: Quorum z. B. 0,5%
- 2. Stufe: Volksbegehren
Eintragung bei Gemeinden: Quorum z. B. 10%
- 3. Stufe Volksentscheid
Abstimmung: Ja – Nein, alternative Gesetzesvorlagen

Konvente

- Wirtschaftskonvent
- Bildungskonvent
- Daseinsvorsorgekonvent
- Medienkonvent
- Demokratiekonvent

Wirtschaftskonvent

Verfassungsziel: Gemeinwohlorientierung von
Eigentum und wirtschaftlicher Tätigkeit

Maßnahmen:

- Gemeinwohl-Bilanz
- Gemeinwohl-Produkt
- Belohnung der Kooperation
- Begrenzung des Eigentumsrechts
- Bedingungen für das Eigentumsrecht

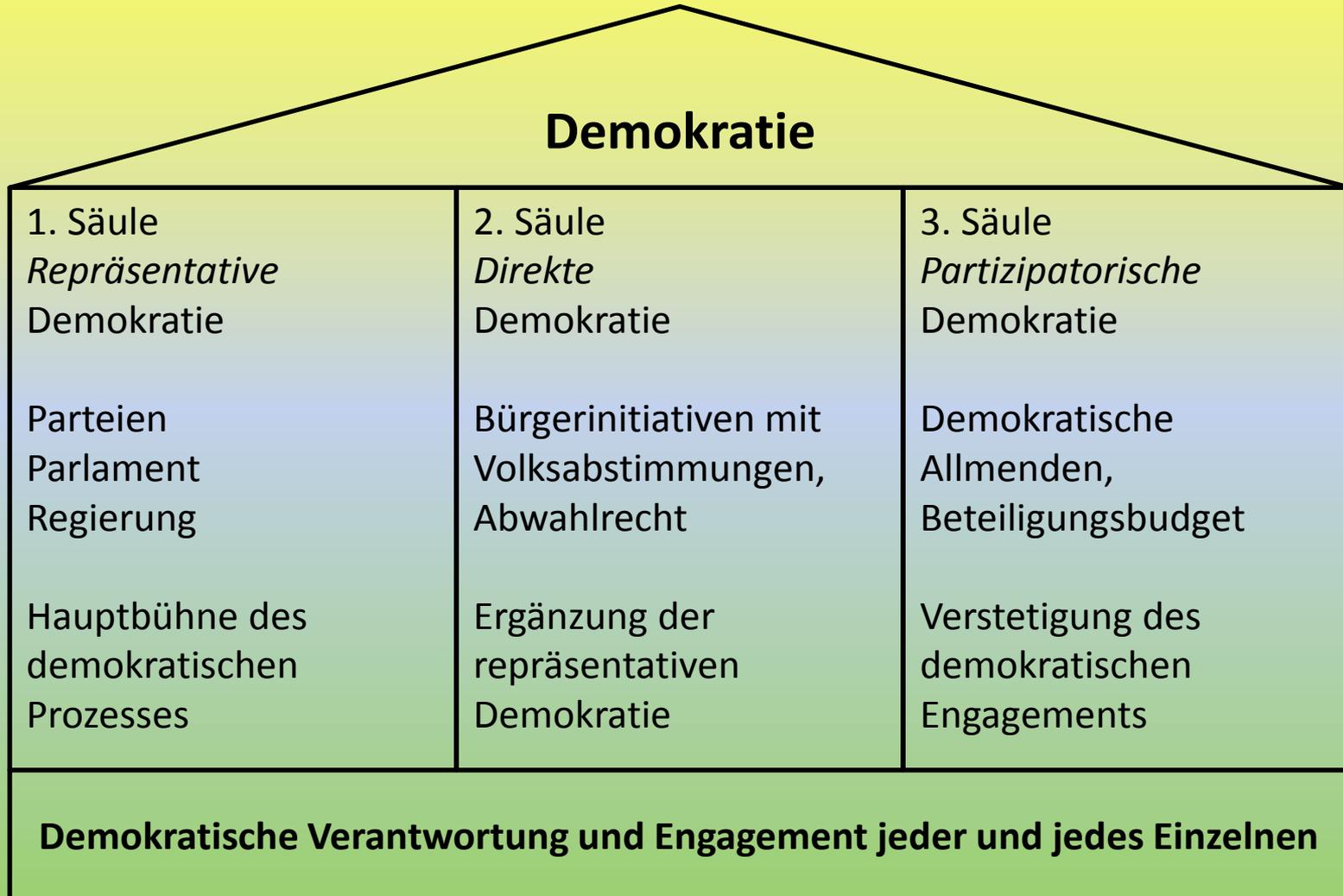
Demokratiekonvent

Verfassungsziel: Ausbau der Souveränität des Volkes

Maßnahmen:

- Gesetzesinitiative vom Volk
- Direkte Wahl und Abwahl der Regierung
- Berechtigung zu Verfassungsänderungen und Konventen
- Kontrolle der öffentlichen Daseinsvorsorge

Drei-Säulen-Demokratie



Sinn und Motivation

- Durch Fortfall des Gewinnstrebens entfällt Leistungsanreiz, Wirtschaft und Innovation erlahmen, Wohlstand schwindet
- Alternative Motivationen
 - mehr Mitgestaltung, Mitentscheiden
 - Sinn in der Erwerbsarbeit
 - weniger Stress durch Wegfall der Konkurrenz